

Hintergrund

Am 17. Juni 1953 fand in der DDR ein Volksaufstand gegen das SED-Regime statt.

Aus Angst vor einem zweiten 17. Juni begann die Staatsmacht in vielfältiger Weise zu ermitteln und allein die Staatssicherheit eröffnete zwischen 1977 und 1989 elf Operative Vorgänge (OV). „Heiliger Untergund“ nannte die Stasi die Weimarer jugendkulturelle Szene, die sich um politisch engagierte Pfarrer und eigensinnige Jugendliche sammelte. Einige von ihnen sind Abiturienten, und deshalb rücken wir heute die Erweiterte Oberschule „Friedrich Schiller“ in den Fokus.

Über Langeweile im Realsozialismus und die Kraft des Widerstandes, die dazugehörige Portion Mut, erlebte Ängste und biografische Wege forschten Schülerinnen und Schüler des Friedrich-Schiller-Gymnasiums zu ihren Vorgängern und kommen mit ihnen ins Gespräch:

- Grit Angermann, geb. Ferber (*1965) erhielt wegen „politisch Unreife“ keinen Studienplatz. Im Oktober 1983 sprühte sie zusammen mit fünf Freunden (politische) Losungen an Weimarer Häuserwände, wurde verhaftet und wegen „mehrfachen Rowdytums“ zu sechs Monaten verurteilt.
- Volker Otto (*1964) bekam wegen seines „Gesamtverhaltens“ keinen Studienplatz. 1983 stellt er einen Ausreiseantrag. Um in den Westen zu kommen, sollte er für die Stasi spitzeln. Er lehnte aus Gewissensgründen ab. Weil er, zusammen mit drei Freunden, Flugblätter druckte, wurden alle 1984 inhaftiert, Volker Otto zu zwei Jahren und 10 Monaten verurteilt und nach einem Jahr Haft durch die Bundesrepublik freigekauft.

Stiftung Ettersberg/Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße;
Fotograf: Claus Bach

THÜRINGER LANDTAG



Landesbeauftragter
des Freistaats Thüringen
zur Aufarbeitung
der SED-Diktatur

17. Juni – Gedenktag für die Opfer des SED-Unrechts



14.00 Uhr

vor der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

Gedenkveranstaltung mit der
Vereinigung der Opfer des Stalinismus e.V.

Grußwort

Dr. Peter Wurschi

Landesbeauftragter des Freistaats Thüringen
zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

Grußwort

**Vertreter der Vereinigung
der Opfer des Stalinismus e. V.**

Zeitzeugenberichte gelesen von
Schülern des Friedrich-Schiller-Gynasiums Weimar

- 1953: Marilene Bornemann, 23 Jahre alt, verteilt in Erfurt mit ihrem Ehemann und Freunden nach der Niederschlagung des Volksaufstandes durch die Besatzungsmacht Flugblätter.
- 1968: Jürgen Unbereit, 17, will mit seinen Flugblättern die Mühlhäuser zum Widerstand gegen die SED-Diktatur wachrütteln.
- 1978: Harald Ipolt, 18, schreibt mit Kreide auf die Straßen von Gotha: „Es lebe der 17. Juni“.

15.00 Uhr

in der Gedenk- und Bildungsstätte Andreasstraße

Die Präsidentin des Thüringer Landtags

Birgit Diezel

lädt Sie recht herzlich zu einer

Gedenkveranstaltung

anlässlich des

Gedenktags für die Opfer des SED-Unrechts

am Montag, 17. Juni 2019, um 15.00 Uhr

in die Gedenk- und Bildungsstätte

Andreasstraße in Erfurt ein.

Begrüßung

Prof. Dr. Jörg Ganzenmüller

Vorstandsvorsitzender der Stiftung Ettersberg

Grußwort

Birgit Diezel

Präsidentin des Thüringer Landtags

Grußwort

Bodo Ramelow

Ministerpräsident des Freistaats Thüringen

Zeitzeugengespräch

von Schülerinnen und Schülern

**des Friedrich-Schiller-Gymnasiums Weimar
mit zwei ehemaligen Schülern der damaligen
Erweiterten Oberschule „Friedrich Schiller“**